

bestimmt sehr gering. In den Beständen des Burgenländischen Landesmuseums befindet sich ein Beleg aus den Jahren um 1860 aus dem mittleren Burgenland.

Steinbock, Luchs und Biber wurden wieder heimisch. Sollte man nicht auch den Flußotter der freien Wildbahn erhalten?

*Anschrift des Verfassers:*

*Benno Nadler,*

*1100 Wien, Birkenhof 18/3*

## Naturschutz im Seewinkel vor dem Bankrott!

Mit einem Hilfeschrei wendet sich das Österreichische WWF-Büro an die Öffentlichkeit. Das beeindruckende Feuchtgebiet von europäischem Rang im Osten des Neusiedler Sees ist in Gefahr. Es wurde durch die Tausenden rastenden Gänse und Enten, die über 250 Vogelarten an den Salzlacken, Fußtawiesen und Schilfzonen international bekannt.

Um den Schutzstatus der „Zick-Lacken“ zu optimieren, schuf der WWF in den sechziger Jahren das Schutzgebiet „Lange Lacke“. Bauernschläue trieb nach Ablauf der ersten zehn Jahre Pacht die Preise für die wirtschaftlich ohnehin wertlosen Flächen ins Astronomische (900.000 öS = 125.000 DM pro Jahr). Mit vielen z. T. merkwürdigen Tricks gelang es aber den WWF-Leuten, den Zins für die weiteren Jahre aufzutreiben. Die Investitionen betragen bereits 12 Millionen Schilling! 1985 läuft der derzeitige Pachtvertrag ab – und die Österr. Sektion des WWF kann bereits 1979 die Pachtsumme nicht mehr aufbringen!

Während man im Burgenland einerseits über die Gründung eines „Nationalparks Neusiedler See“ (*einschließlich Seewinkel*) theoretisiert, stehen vorhandene und bewährte Schutzgebiete vor dem Ruin! Es scheint fast ein „Naturgesetz“, daß die Länder mit der besten Naturausstattung am wenigsten zu deren Erhaltung beitragen. Im Burgenland werden noch immer geschossene Weihen als Vogelscheuchen in den Weingärten aufgehängt, Präparate geschützter Vogelarten feilgeboten, Nestlinge von Eulen und Greifen für den Tierhandel ausgehorstet, werden illegal Äcker in Vogelschutzgebieten umgebrot-

ten, wertvolle Feuchtgebiete dem Massentourismus geopfert, Moore für Hotelbauten freigegeben und Elsternester samt den darin brütenden Waldohreulen ausgeschossen! Und trotzdem beherbergt dieses Bundesland eine selten reiche und wertvolle Fauna. Wird die Landesregierung einfach zuschauen, wie ein letzter – ohnehin stark beschnittener – Rest der eindrucksvollen Landschaft samt der Tierwelt ausgeradiert wird?

*Nationalpark 3/79*

## wird wirklich nur theoretisiert!?

Im Mai 1979 fand in Apetlon ein Symposium unter dem Patronat des Europarates statt, an dem Naturschutzfachleute und Vertreter der betroffenen Gemeinden teilnahmen. Gemeinsamer Vorschlag: die Gründung eines Nationalparks auf der Basis des status quo mit einem Management, in dem das Land, die Gemeinden und der Naturschutz gleichberechtigt vertreten sind. Die Naturschützer wissen, daß dieses Projekt nicht gegen die Bauern, sondern nur mit ihnen verwirklicht werden kann. Und die Bauern wissen, daß es für sie eine Überlebensfrage ist, Bewirtschaftungsformen zu entwickeln, wie man den Park für den Tourismus zugänglich macht, ohne ihn zu überlasten.

Aber weder das Land noch die Gemeinden können die erforderlichen Kosten allein aufbringen. Es sei daran erinnert: Um die Restaurierung des Stephansdomes zu finanzieren, wurde nach dem Krieg eine Münze, der Stephansgroschen, aufgelegt, durch deren Erwerb jeder einen kleinen Beitrag zur Rettung des Domes leisten konnte. Ob man sich zur Rettung der bedeutendsten Naturlandschaft in Österreich nicht etwas Ähnliches einfallen lassen könnte?

W. K.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz im Seewinkel vor dem Bankrott! 58](#)